

Elise Stefanik distanziert sich von NATO-Unterstützung für Ukraine

Elise Stefanik, Trumps Wahl für die UN-Botschafterin, distanziert sich von ihrer früheren Unterstützung für die NATO-Mitgliedschaft der Ukraine und äußert sich vage zu Russlands Verhalten.



Die New Yorker Abgeordnete Elise Stefanik, gewählt von Präsident Donald Trump als US-Botschafterin bei den Vereinten Nationen, weigert sich nun, ihre frühere Unterstützung für die NATO-Mitgliedschaft der Ukraine aufrechtzuerhalten. Diese Position hatte sie einst als entscheidend für die Stabilität in der Region dargestellt.

Frühere Unterstützung für die NATO-Mitgliedschaft der Ukraine

Im Jahr 2022 forderte Stefanik die NATO auf, die Ukraine

aufzunehmen, besonders als die Invasion Russlands eskalierte. Zu dieser Zeit argumentierte sie für umfangreiche militärische Unterstützung und hob die früheren Lieferungen von Javelin-Raketen unter der Trump-Administration hervor. „Ich habe gesehen, wie wichtig die Ukraine für die Region ist“, sagte sie. „Sie müssen in die NATO aufgenommen werden, und wir müssen alles tun, was wir können, um ihnen Munition und Javelins zur Verfügung zu stellen. Und denken Sie daran, die Javelins wurden unter der Trump-Administration geliefert.“

Wechselnde Haltung und neue politische Ausrichtung

Stefaniks Äußerungen spiegelten die starke pro-ukrainische Haltung wider, die zu Beginn des Konflikts von einer breiten parteiübergreifenden Unterstützung für Kiew geprägt war. Als sie jetzt gefragt wurde, ob sie nach wie vor die NATO-Mitgliedschaft für die Ukraine unterstütze, wich ihr Sprecher jedoch einer konkreten Antwort aus. Stattdessen deutete ihr Büro an, dass sie sich der Haltung Trumps anschließt.

Änderungen in der öffentlichen Meinung und deren Einfluss auf Stefaniks Position

„Vorsitzende Stefanik unterstützt voll und ganz die Politik von Präsident Trump für Frieden durch Stärke und wird seinem Führungsstil als Oberbefehlshaber folgen, um die besten Strategien zur Beendigung des Krieges in der Ukraine zu finden“, teilte ihre Kommunikationsdirektorin, Ali Black, CNN mit. Stefaniks vage Antwort zur möglichen NATO-Mitgliedschaft der Ukraine kommt zu einem Zeitpunkt, an dem die öffentliche Meinung in den USA bezüglich der Unterstützungsleistungen sich gewandelt hat. Trump und andere Republikaner äußern zunehmenden Skepsis gegenüber der Rolle amerikanischer Militär- und Finanzhilfe in dem über zweieinhalb Jahre andauernden Konflikt.

Vom Unterstützer zur Skeptikerin?

Stefaniks Aktivitäten im Kongress haben sich ebenfalls im Einklang mit der öffentlichen Meinung verändert. Zunächst setzte sie sich für gesetzgeberische Maßnahmen zur Unterstützung der Ukraine ein und unterstützte zahlreiche Sanktionen gegen Russland sowie mehrere Runden von Militärhilfen. Doch im April stimmte sie gegen ein Hilfspaket in Höhe von 60 Milliarden Dollar für die Ukraine, wobei sie Bedenken bezüglich der Ausgaben äußerte und erklärte, es sei besser, die Krise an der südlichen Grenze zu priorisieren.

Widersprüchliche Aussagen und ihre Folgen

Dies steht im Widerspruch zu ihren Äußerungen im April 2022, als sie sagte, sie gehöre zu den fast 400 Mitgliedern des Repräsentantenhauses der USA, die von Russland sanktioniert wurden, und bezeichnete dies als „Ehrenzeichen“. Sie charakterisierte die Maßnahmen Russlands als „Völkermord“ an dem ukrainischen Volk und nannte den russischen Präsidenten Wladimir Putin einen „Schläger“ und „Kriegsverbrecher“. Als sie gefragt wurde, ob sie zu ihren Aussagen stehe, dass Russland in der Ukraine Völkermord verübe, weigerte sich ihr Büro, weitere Kommentare abzugeben.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at